Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1899

7.5.1899 (No. 126)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 7. Mai.

Expedition: Karl-Friedrich-Straße Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Zusendungen von Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zum Abonnement oder irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsr. Ztg." — gestattet.

№ 126. **1899.**

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben **Sich** unter dem 22. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Jagdaufseher Maurus Wehrle in Förch, Gemeinde Niederbühl, die silberne Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben **Sich** unter dem 26. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, den Direktoren der Karlsruher Filiale der Rheinischen Kreditbank Josef Kuhn und Robert Jacobi in Karlsruhe das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben **Sich** unter dem 26. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Polizeiaktuar Karl Frevele in Rastatt die kleine goldene Verdienstmedaille zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben **Sich** unter dem 2. Mai d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Hoftheater-Intendanten Dr. August Bassermann in Mannheim das Ritterkreuz erster Klasse Höchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Mit Entschließung Großh. Ministeriums des Innern vom 22. April d. J, wurde Polizeiaktuar Karl Frevele bei Großh. Bezirksamt Rastatt auf Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen und treuen Dienste auf 1. Mai d. J. in den Ruhestand versetzt.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 30. April d. J. wurde Expeditionsassistent Karl Basemann in Wertheim zur Versehung einer Betriebsassistentenstelle nach Karlsruhe versetzt.

Nicht-Amtlicher Theil.

✻ Die deutsche Arbeiterversicherung.

Wenn die sozialpolitischen Debatten der letzten Tage im Reichstage etwas ergeben haben, so ist es allgemeine Uebereinstimmung darüber, daß durch die soziale Gesetzgebung des Reichs der deutschen Arbeiterschaft große Vortheile zugeführt worden sind. Selbst die Sozialdemokratie, die doch gegen alle das Loos der Arbeiter verbessernden Gesetze gestimmt hat, drängte sich durch Herrn Bebel heran, um ihren Antheil an der sozialen Gesetzgebung zu beanspruchen. Deutschland kann aber auch mit Stolz auf die Ergebnisse zurückblicken, die auf diesem Gebiete vorliegen. Ein Blick auf das Ausland zeigt, wie verschieden dort die ähnlichen Vorgänge sich abspielen. In keinem Lande der Welt ist die deutsche Arbeiterversicherung erreicht. Man versucht hier und da einige Bruchstücke aus dem Riesenwerke in die Wirklichkeit überzuführen. Kaum aber hat man bestimmte Vorschriften formulirt, so erhebt sich auch schon ein Widerstand der Arbeitgeber gegen die mit den Neuerungen verbundenen finanziellen Folgen, der so stark ist, daß er zu einer Beseitigung oder mindestens zu einer starken Abschwächung der in's Auge gefaßten Maßnahmen führt. Das Beispiel, das gegenwärtig Frankreich gegenüber dem bereits zu Stande gekommenen Unfallversicherungsgesetz bietet, ist dafür typisch. In anderen Staaten ist das Studium der deutschen Versicherungsgesetze schon jahrelang betrieben, irgend welche praktischen Resultate aber sind wegen des Widerstands der Arbeitgeber nicht gezeitigt. In Deutschland hat sich seinerzeit die Arbeitgeberschaft an die Seite der Regierung gestellt, als von ihr für die Arbeiterfürsorge die Aufbringung von Opfern gefordert wurde, die sich vielfach in der Höhe der bis dahin gezahlten Staatssteuern bewegten. Die deutschen Arbeitgeber haben außerdem Zeit und Kraft für die ehrenamtlichen Stellungen innerhalb der Versicherungsorganisation in ausgedehntestem Maße zur Verfügung gestellt. In welchem Lande der Welt findet man einen ähnlichen Vorgang? Und doch will jetzt eine sozialpolitische Richtung, die ihre Arbeiterfürsorge durch große Worte bethätigen zu können meint, der deutschen Arbeitgeberschaft den Vorwurf machen, sie hätte kein Herz für die Arbeiterschaft. Allerdings werden die deutschen Arbeitgeber stets darauf sehen, daß sie nicht etwa zu Betriebsleitern von sozialdemokratischen Gnaden herabgedrückt werden. Alle Bestrebungen, die darauf abzielen, werden die energischste Bekämpfung von ihrer Seite erfahren. Zu wirklicher Sozialpolitik aber, die auch die wirthschaftliche Seite der Sache nicht unberücksichtigt läßt, werden die deutschen Arbeitgeber auch in Zukunft stets zu haben sein. Sie haben schon früher in Thaten bewiesen, wie ihnen das Wohl der Arbeiter am Herzen liegt, sie brauchen einen Befähigungsnachweis in Worten dafür jetzt wirklich nicht mehr zu erbringen.

Ein gefährlicher Phantast.

Als vor einiger Zeit die „Südd. Reichskorr." und mit ihr die „Karlsr. Ztg." die ganz unverantwortliche Hetze, die von einzelner reichsdeutscher Seite der verbündeten habsburgischen Monarchie gegenüber betrieben wird, gekennzeichnet und auf die hieraus erwachsenden Gefahren hingewiesen hatten, fanden ihre Ausführungen vielfachen Widerhall in der ernsten deutschen Presse; immerhin fehlte es auch nicht an Preßstimmen, die eine so schroffe Abweisung nicht ganz gerechtfertigt fanden. Inzwischen hat die Ueberzeugung von der Gefährlichkeit solcher gegen Oesterreich gerichteten Angriffe weitere Kreise ergriffen und ein durch und durch deutschnationales Organ, der „Schwäbische Merkur" sieht sich nunmehr veranlaßt, in gleicher Weise, wie wir es gethan, gegen Ausschreitungen unserer Chauvinisten entschieden Front zu machen. Unter dem Titel „Ein gefährlicher Phantast" veröffentlicht der „Schwäbische Merkur" einen Artikel, dem wir folgende Stellen entnehmen:

Die Entwickelung der Dinge in Oesterreich fährt fort, die öffentliche Meinung im Deutschen Reich lebhaft zu beschäftigen. .... Aber was man verlangen kann und verlangen muß, ist dieses, daß die öffentliche Erörterung der österreichischen Angelegenheiten bei uns nicht Formen annehme, die unser Verhältniß zu unserem nächsten Verbündeten zu schädigen geeignet sind. Gegen diesen Grundsatz verstößt in hohem Grade eine in München erschienene Schrift, betitelt: »Oesterreichs Zusammenbruch und Wiederaufbau«. Der Verfasser derselben sieht den Zusammenbruch der habsburgischen Monarchie als nahe bevorstehend an und hält es für die Aufgabe der deutschen Politik, die »kurze Frist« bis zum Eintritt derselben zu benützen, um die Welt auf eine »Fortsetzung des Krieges von 1866«, die mit der Einverleibung Cisleithaniens in das Deutsche Reich enden würde, vorzubereiten. Ob es einen verständigen Politiker in Deutschland gibt, der das hier bezeichnete Ziel auch nur wünschen möchte, darf man bezweifeln. Dem Verfasser machen die elf Millionen Slaven, die dies große mitteleuropäische Reich aufweisen würde, keine Kopfschmerzen; die ungeheure Uebermacht der Deutschen würde sie einfach niederhalten. Aber hinter diesen Slaven steht Rußland, und die russisch-französische Koalition gegen dieses neue Reich der Mitte wäre einfach selbstverständlich. Auf der anderen Seite wäre das deutsche Element in diesem neuen Reich nichts weniger als eine fest geschlossene Einheit. Ein Menschenalter ist verflossen seit der Umwälzung, aus der das heutige Deutsche Reich hervorgegangen ist; Niemand wird behaupten, daß seine einzelnen Theile bereits vollständig ineinander verwachsen seien. Und da sollen »in kurzer Zeit« die Deutsch Oesterreicher sich mit uns zu einer Einheitlichkeit des Fühlens, Denkens und Handelns verschmelzen, die die Voraussetzung für eine genügende Wiederstandskraft gegen die unausbleiblichen europäischen Stürme sein würde? .... Oesterreich ist aus seiner staatlichen Verbindung mit Deutschland ausgeschieden, dagegen sind das Deutsche Reich und die österreichisch-ungarische Monarchie durch ein Bundesverhältniß verbunden, wie es den natürlichen Beziehungen und dem gemeinsamen Interesse an der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens entspricht. Darüber hinaus haben wir Oesterreich gegenüber keinerlei Wunsch oder Bedürfniß. Freilich, die in Rede stehende Schrift rechnet ja nicht mit den heutigen Verhältnissen, sondern mit denen, die nach dem »Zusammenbruch« sein werden. Aber eben deshalb steht ihre Weisheit ungefähr auf dem gleichen Niveau, wie die der Phantasien über den sozialdemokratischen Zukunftsstaat. Will man überhaupt ernsthaft von einem »Zusammenbruch« reden, so läßt sich nur sagen, daß wir einen solchen nicht wünschen können und im Nothfall das Unsrige thun müssen, ihn zu verhüten. Was denkt man sich denn überhaupt unter dem Zusammenbruch? Die inneren Wirren in Oesterreich berechtigen zu ernster Besorgniß; man sieht nicht, wie sie enden werden; aber warum sie für sich allein zum Untergang der Habsburgischen Monarchie führen müssen, ist schwer verständlich. Nur ein gewaltsamer Eingriff von außen vermöchte unter Umständen den wirklichen Zusammenbruch herbeizuführen. So lange es sich nur um innerösterreichische Angelegenheiten handelt, wird die Politik des Deutschen Reiches sich selbstverständlich jeder Einmischung enthalten. Entstünde aber von außen her die unmittelbare Gefahr der Zertrümmerung des Nachbarreichs, so wäre ein aktives Eintreten zu seiner Unterstützung für das Deutsche Reich ein Gebot der eigenen Selbsterhaltung. Das ist alles so klar, daß man für die Phantasie der Münchener Schrift einen Widerhall in Deutschland nicht zu befürchten braucht. Trotzdem darf man über sie nicht mit Stillschweigen hinweggehen. In Oesterreich fehlt es nicht an Leuten, die sich mit etwas ganz anderem als mit Zusammenbruchsgedanken tragen. . . . Diesen Elementen kommen reichsdeutsche Kundgebungen wie jene Schrift sehr gelegen, um die deutsche Politik zu verdächtigen und für den angedeuteten Zeitpunkt einen vollständigen Umschwung des bisherigen Verhältnisses zu Deutschland vorzubereiten. Deshalb können Ausschreitungen der politischen Zeichendeuter und Projektemacher, wie die oben gekennzeichneten, auch wenn sie noch so widersinnig sind, nicht scharf genug verurtheilt und zurückgewiesen werden.«

Parlamentarisches aus Württemberg.

⊿ **Stuttgart,** 5. Mai.

Die Kammer der Abgeordneten hat gestern die Berathung des Ausführungsgesetzes zum Bürgerlichen Gesetzbuch unterbrochen, um das Eisenbahnbau-Kreditgesetz zu erledigen Durch dieses werden als weitere Raten bereits bewilligter Bahnlinien für den Bau von zweiten Gleisen, für Erweiterung und Umbau von Bahnhöfen, zu Familienwohnhäusern für Bedienstete und Arbeiter, für Vermehrung des Fahrbetriebsmaterials ꝛc. insgesammt angefordert 20,8 Millionen; eine Neuerung ist ein Dispositonsfonds zu Grunderwerbungen für Rechnung noch nicht verabschiedeter Bauten die auf der Höhe von einer halben Million gehalten werden soll. Sämmtliche Forderungen wurden bewilligt, nur eine Rate von 300 000 M. für Erbauung von Kanzleigebäuden in Stuttgart wurde abgesetzt, weil inzwischen ein umfassenderes und zweckmäßigeres Projekt aufgetaucht ist, das der volkswirthschaftlichen Kommission, obwohl es auch viel theurer ist, ganz besonders imponirt hat. Es handelt sich um den Ankauf des Katharinenstifts, der bekannten Höheren Mädchenschule Stuttgarts, sowie eines angrenzenden Grundstücks der Hofdomänenverwaltung, auf welchem Areal dann sowohl die Bedürfnisse der Post- als der Eisenbahnverwaltung für längere Zeit Befriedigung finden sollen. Der Bauplatz allein wird zwei Millionen kosten, dazu kommt die Niederlegung der darauf stehenden Gebäude. — Was die zum Bau bestimmten Bahnlinien betrifft, so soll der württembergische Theil der Strecke Friedrichshafen—Lindau im August d. J. in Betrieb genommen werden, auch wenn der bayrische Theil der infolge der Senkungen bei Wasserburg eine Verzögerung erlitten hat, bis dorthin nicht fertig sein sollte. Für den württembergischen Theil der Strecke Friedrichshafen—Markdorf wurde die erste Rate von 1½ Millionen bewilligt; die Arbeiten sollen so zeitig in Angriff genommen werden, daß sie zu gleicher Zeit wie auf dem badischen Theil der Strecke zur Vollendung kommen, d. h. bis Herbst 1900 oder Frühjahr 1901. Die Linien Beilstein—Heilbronn und Münsingen—Schelklingen sind, obgleich schon mehrere Raten bewilligt wurden, noch nicht in Angriff genommen, hauptsächlich weil es an technischem Personal fehlt. Der Abg. Stockmayer, Referent der volkswirthschaftlichen Kommission, wollte diesen Grund nicht gelten lassen; die Verwaltung müsse die Techniker eben so bezahlen, daß sie das erforderliche Personal bekomme. Die Verwaltung konnte indeß darauf hinweisen, daß die Taggelder bereits verdoppelt worden sind, während andererseits das Verhältniß der Taggelder zu dem Gehalt der älteren Techniker und die Konsequenzen für die übrigen Beamtengehalte doch nicht außer Augen gesetzt werden können. Wie der Ministerpräsident, so sprach sich denn auch ein Redner aus dem Hause gegen die Beschaffung von Technikern „um jeden Preis" aus. Eine Debatte, die der Komik nicht entbehrte, entspann sich über die zweite Rate für die Bahn Freudenstadt—Klosterreichenbach. Es ist hier für den Aufstieg von Baiersbronn nach Freudenstadt eine Zahnradstrecke vorgesehen, die im vorigen Jahr nach langen Erörterungen von der Kammer mit großer Mehrheit gebilligt wurde. Diesen Beschluß versuchte der Abg. Henning, ein abgesagter Feind jeglichen Zahnrads, wieder umzustoßen. Er gerieth dabei zunächst in Konflikt mit dem Präsidenten und fand natürlich bei der Eisenbahnverwaltung und ihren Technikern den entschiedensten Widerspruch, vermochte aber doch,

(Mit einer Beilage.)

dank der Unterstützung einiger Parteifreunde, die ganze vorjährige Debatte nochmals aufzurollen. Dabei wurde dann wieder die badische Höllenthalbahn von beiden Seiten in's Feld geführt. Da aber der Abg. Henning mehr Eifer als Gründe, mehr allgemeine Behauptungen als Thatsachen produzirte, so nützte ihm selbst ein Antrag auf Rückverweisung an die Kommission, mit dem ihm der Fraktionsführer Haußmann besprang, nicht; seine Anträge wurden abgelehnt und die Forderung der Regierung gegen die meisten Stimmen der Volkspartei bewilligt. Der Vorgang entbehrt nicht einer allgemeineren Bedeutung, sofern die Volkspartei auch schon bei früheren Vorgängen die Neigung bekundet hat, die Meinungen mehr oder weniger sachverständiger Laien, die sich zufällig in ihrer Mitte befinden, über die eingehend belegten Berechnungen und Pläne der staatlichen Techniker zu stellen, ohne sich auch nur Rechenschaft darüber zu geben, ob diese Laien ihrerseits im Stande wären, die Verantwortung für die Verwirklichung ihrer Anschauungen zu übernehmen. — Als Entschädigung für den mißglückten Feldzug gegen das Zahnrad glaubte dann der Abgeordnete Henning einen Triumph über den Serpolletwagen zu erleben, dessen Unbrauchbarkeit von Anfang an für ihn feststand. Allein die Verwaltung hatte mitzutheilen, daß dieser Dampfwagen nach vorgenommenen Verbesserungen vollauf befriedigt hat, so daß zur Fortsetzung der Versuche nun ein zweiter derartiger Wagen bestellt ist. Auch der Daimler-Motor und die kleine Lokomotive, mit denen gleichfalls unter besonderem Hinblick auf den Nahverkehr Versuche angestellt wurden, haben sehr gute Resultate ergeben, während ein Akkumulatorenwagen bis jetzt ziemlich versagt hat. Der Serpolletwagen erregt das allgemeine Interesse der Bahnverwaltungen; der zweite in Bestellung gegebene wird in der Maschinenfabrik Eßlingen gefertigt, was dem Abg. Henning den Trost gewährte, sagen zu können: „Das ist nicht mehr das System Serpollet, das ist das System Württemberg". So war also „der Hecht doch blau".

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* **Berlin,** 5. Mai

Geh. Rath Jancquieres bemerkt gegenüber dem Vorredner, daß die Herabsetzung der Schlepplöhne nicht den kleinen Küstenschiffern, sondern nur den Vorfrachtern zu Gute käme. Diese Meinung trat uns auch aus den Kreisen der Interessenten entgegen.

Abg. Möller (nat.-lib.) ist mit der Vorlage einverstanden, hält es aber nicht für angemessen, sich auf die von der Regierung geforderten Vollmachten zu beschränken.

Abg. Maltzahn (deutsch.-kons.) will mit seiner Partei trotz der kleinen Ausstellungen der Vorlage zustimmen; der Herabsetzung der Tarife könne er nicht beistimmen. Es wäre zu bedenken, ob nicht dem Kohlentransport von England her Vergünstigungen zu gewähren seien. Im allgemeinen erfülle der Kanal leider nicht die auf ihn gesetzten Hoffnungen.

Nach weiteren Bemerkungen der Abgg. Hasse, Brömel, Möller und v. Staudy schließt die erste Lesung.

Es folgt die zweite Berathung des Gesetzentwurfs betreffend das Flaggenrecht der Kauffahrteischiffe.

Abg. Frese (freis. Ver.) berichtet über die Kommissionsverhandlungen, insbesondere über die Abänderungen bei § 6, Wahl des Registers.

Unterstaatssekretär Rothe erklärt, daß die Regierungen wahrscheinlich gegen die Abänderungen der Kommission nichts einzuwenden hätten.

Hierauf wird der Entwurf ohne weitere Debatte in der Kommissionsfassung angenommen und die dazu gehörige Petition erledigt.

Es folgen Berichte der Wahlprüfungskommission.

Bezüglich der Wahl des Abg. Firzlaff wird eine weitere Beweiserhebung beantragt; ebenso bezüglich der Wahlen der Abgg. Börner und Ernst.

Die Anträge werden angenommen.

Die Wahlen der Abgg. Kropatschek und Jakobskötter werden für giltig erklärt.

Bei der Wahl des Abg. Löbell beantragt die Kommission eine weitere Beweiserhebung.

Abg. Brockhausen beantragt, diese Beweiserhebungen noch auf gewisse andere Punkte auszudehnen.

Abg. Lenzmann widerspricht diesem Antrage.

Nach weiteren Bemerkungen wird der Antrag Bassermann auf Rückverweisung an die Konmission angenommen.

Es folgen Petitionen.

Die Petition der Entschädigungsansprüche der Gebrüder Denhardt wird durch die am 21. März angenommene Resolution für erledigt erklärt.

Die Petitionen, betreffend Beaufsichtigung der Wasserstraßen, wird durch die Resolution des Abg. v. Heyl vom 13. März für erledigt erklärt, die Petition, betreffend das Krankenversicherungsgesetz, wird als Material überwiesen, ebenso diejenigen, betreffend Einführung einer Minimalruhezeit im Schiffergewerbe und diejenigen über die Dampfkesselrevisionen. Ueber die Petitionen, betreffend Erhöhung der Civilpensionen, wird zur Tagesordnung übergegangen. Die Petitionen, betreffend Rückerstattung von Zoll- auf Reifenstäbe, werden zur Berücksichtigung überwiesen. Die Petitionen, betreffend Organisation der Arbeiter, werden zur Erwägung überwiesen. Die Petitionen, betreffend die Dienstverhältnisse der technischen Hilfsarbeiter der Artillerie, werden als Material überwiesen.

Hierauf vertagt sich das Haus auf Dienstag 1 Uhr.

Tagesordnung: Zweite Lesung des Antrags Liebermann, betreffend das Schächtverbot; weitere Initiativanträge. Reichsberggesetz 2c.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 6. Mai.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind gestern Abend 8 Uhr 32 Minuten hierher zurückgekehrt.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog empfing heute Vormittag den Major von Pannewitz und nahm dann die Vorträge des Präsidenten Dr. Nicolai und des Ministers von Brauer entgegen. Darnach meldeten sich der Oberst von Ferno, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Grenadier-Regiments Nr. 109, Oberstleutnant von Unger, Kommandeur des 1. Badischen Leib-Dragoner-Regiments Nr. 20, sowie Oberst Kehrer, Kommandeur des 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 14, welche die Monatsrapporte überreichten; ferner Major Rocholl beim Stab des Ulanen-Regiments Großherzog Friedrich von Baden (Rheinischen) Nr. 7; außerdem von der Unteroffizierschule Ettlingen: Oberleutnant Lautenschläger vom Infanterie-Regiment Graf Werder (4. Rheinischen) Nr. 30 und die Leutnants Freiherr von Bredow vom Königin Elisabeth-Garde-Grenadier-Regiment Nr. 3 Borch:rdt vom Infanterie-Regiment Nr. 128, Sauer vom Infanterie-Regiment Nr. 143 und Scharnhorst vom Infanterie-Regiment von Voigts-Rhetz (3. Hannoverschen) Nr. 79, sowie der Hauptmann a. D. Graf Pappenheim vormals im Königin Augusta-Garde-Grenadier-Regiment, dermalen Chef des Gräflichen Hauses.

Nachmittags empfing Seine Königliche Hoheit den Oberhofmeister Freiherrn von Edelsheim und hierauf den Großherzoglichen Gesandten am Königlich Bayerischen Hofe, Freiherrn von Bodman. Von 5 Uhr an hörte Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Staatsministers Dr. Nokk und dann nochmals denjenigen des Präsidenten Dr. Nicolai.

* Von der Generaldirektion des Großh. Hoftheaters wird uns zur Veröffentlichung mitgetheilt: Am Dienstag, den 9. Mai wird nach längerer Unterbrechung Gluck's Singspiel „Die Maienkönigin" und dazu neu einstudirt Grisar's einaktige Oper „Gute Nacht, Herr Pantalon" gegeben werden. Die Hauptpartien des letzteren Werkes liegen in den Händen der Damen Noë, Friedlein und der Herren Bussard, Nebe. Weiterhin bringt die Oper am Donnerstag, den 11. Mai „Die Afrikanerin", am Freitag, den 12. Mai „Die Maienkönigin" und „Gute Nacht, Herr Pantalon" am Sonntag, den 14 Mai „Tannhäuser". In der Vorstellung des Lustspiels „Der Raub der Sabinerinnen" am Samstag, den 13. Mai wird Siegfried Heinzel vom Schillertheater in Berlin in der Roller des Emil Sterneck gastiren. Für die Zeit nach Pfingsten ist in der Oper ein einmaliges Gastspiel von Alois Burgstaller von Bayreuth und ein dreimaliges, im Abonnement stattfindendes Gastspiel von Fritz Friedrichs in Aussicht genommen.

& **Baden,** 6. Mai. Vom nächsten Donnerstag, den 11 bis zum 14. Mai hält in unserer Stadt der Verein Frauenbildung—Frauenstudium seine diesjährige Generalversammlung ab. Der Verein besteht augenblicklich aus 12 Abtheilungen mit zusammen 1743 Mitgliedern. Die Thätigkeit des Vereins ist eine weitverzweigte. Durch die Versammlung ist Gelegenheit geboten, sich über den Umfang, den Zweck und das Ziel der Bewegung zu unterrichten, zwei vorzügliche Rednerinnen und diejenigen Damen kennen zu lernen, welche auf dem Gebiete der Frauenfrage hervorragendes leisten. Fräulein Freudenberg aus München spricht über das Thema: „Was nützt der Frau wissenschaftliche Bildung?" Frau Marie Stritt aus Dresden über „Die Unweiblichen". Beide Vorträge sind öffentliche; der erste findet am Freitag den 12. d. M., Abends halb 7 Uhr im Konversationshause, der zweite am Samstag, den 13. d. M., Nachmittags 5 Uhr, im großen Rathhaussaale statt. Am Donnerstag den 11. d. M., Abends, ist Begrüßung der von auswärts kommenden Vereinsmitglieder durch die hiesigen im Hotel Müller. Die Vormittage des 12. und 13. Mai sind dem geschäftlichen Theil gewidmet; am ersten Tag vereint man sich zum Mittagessen im Hotel Müller, am zweiten im Zähringer Hof. Auf Freitag Nachmittag ist ein Ausflug nach Lichtenthal, auf Samstag Abend ein solcher auf's alte Schloß geplant. Am Freitag Abend ist gemeinschaftliches Nachtessen im Konversationshause. Zu den Sitzungen, die im großen Rathhaussaale abgehalten werden, haben nur Vereinsmitglieder Zutritt. Anmeldungen zum Beitritt in den Verein nehmen die Vorstandsdamen jederzeit entgegen.

Badischer Landtag.

33. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer

am Samstag, den 6. Mai 1899,

unter dem Vorsitz des Durchlauchtigsten Präsidenten Seiner Großherzoglichen Hoheit des Prinzen Karl von Baden.

(Vorläufiger Bericht.)

Am Regierungstisch: Staatsminister Dr. Nokk, Geh. Oberregierungsrath Dorner und Geh. Oberregierungsrath Hübsch.

Frhr. v. Rüdt erstattet mündlich den zweiten Bericht der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Gerichts- und Notarskosten in Angelegenheiten der freiwilligen Gerichtsbarkeit.

Der Gesetzentwurf ward in der von der Zweiten Kammer in ihrer 139. öffentlichen Sitzung beschlossenen Fassung einstimmig angenommen.

Das Haus tritt in die Berathung des Gesetzesvorschlags der Zweiten Kammer, betreffend die Einführung bezw. Zulassung von Orden und ordensähnlichen Kongregationen (Referent Geh. Rath Dr. Meyer, Coreferent Graf v. Helmstatt.) Hierzu spricht außer den Referenten Staatsminister Dr. Nokk.

Ein von den Herren Graf v. Helmstatt, Frhr. Franz v. Bodman und Graf v. Hennin gestellter Antrag:

»Die Großh. Regierung möge, von dem ihr zustehenden Recht Gebrauch machend, die Einführung von Ordensniederlassungen gestatten«

wird gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

Der Gesetzesvorschlag der Zweiten Kammer wird sodann in namentlicher Abstimmung einstimmig abgelehnt.

Geh. Rath Dr. Meyer erstattet das Referat, Graf v. Helmstatt das Coreferat über den Gesetzesvorschlag der Zweiten Kammer beteffend die allgemeine wissenschaftliche Vorbildung der Geistlichen.

An der Diskussion betheiligen sich die beiden Referenten sowie Staatsminister Dr. Nokk.

Ein von Graf v. Helmstatt und Genossen gestellter Antrag, den Absatz 4 des § 9 des Gesetzes vom 9. Oktober 1860 in der Fassung des Gesetzes vom 19. Februar 1874 zu streichen und statt dessen

die Dispensationsbefugniß der Großh. Regierung dahin zu erweitern, daß auch der Besuch der von Jesuiten geleiteten Anstalten innerhalb des vorgeschriebenen dreijährigen Universitätsstudiums den Theologie studirenden gestattet werde, wird mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt.

Hierauf wird der ganze Gesetzentwurf in namentlicher Abstimmung mit allen gegen drei Stimmen abgelehnt.

Schluß der Sitzung gegen 1/2 1 Uhr.

144. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer

am Samstag, den 6. Mai 1899.

(Vorläufiger Bericht.)

In dreistündiger Sitzung erledigte heute die Zweite Kammer den Gesetzentwurf betreffend die Rechtsverhältnisse der Richter.

Den Bericht der Justizkommission erstattete Abg. Dr. Wilckens.

An der Generaldiskussion betheiligten sich die Abgg. Wacker, Fieser, Dr. Heimburger, Kopf, Benedey und Geck, sowie Ministerialdirektor Frhr. v. Neubronn.

Der Entwurf wurde schließlich mit 37 gegen 15 Stimmen (der Abgg. Blattmann, Bleß, Delisle, Grüninger, Hagist, Dr. Heimburger, Hennig, Köhler, Mampel, Pfisterer, Schüler, Benedey, Wacker und Weber) angenommen.

Schluß der Sitzung 12 1/4 Uhr.

Nächste Sitzung Montag den 8. Mai, Nachmittags 4 Uhr.

* **Karlsruhe,** 6. Mai. 34. öffentliche Sitzung der Ersten Kammer. Tagesordnung auf Montag, den 8. Mai 1899, Vormittags 10 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Berathung des zweiten Berichts der Kommission für Justiz und Verwaltung über den Entwurf eines Wassergesetzes. Berichterstatter: Geh. Rath Joos.
3. Berathung des mündlichen weiteren Berichts der gleichen Kommission über den Entwurf eines Ausführungsgesetzes zur Grundbuchordnung. Berichterstatter: Geh. Rath Schneider.
4. Berathung des mündlichen Berichts der gleichen Kommission über den Gesetzentwurf, betreffend die Rechtsverhältnisse der Richter. Berichterstatter: Geh. Hofrath Dr. Rümelin.
5. Berathung des Berichts der Kommission für Eisenbahnen und Straßen über die Bitte des Eisenbahnkomités Thengen, von mehreren Gemeinden und Firmen, sowie der Stadt Konstanz um Erbauung einer normalspurigen Sekundärbahn Thengen—Büßlingen—Beuren (Blumenfeld) Binningen—Storzeln—Riedheim—Hilzingen—Singen. Berichterstatter Frhr. Franz von Bodman.

* **Karlsruhe,** 6. Mai. 145. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Montag, den 8. Mai 1899, Nachmittags 4 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Berathung des Berichts der Kommission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs der Abgg. Wacker und Genossen, Abänderung der Wahlkreiseintheilung für den Landtag betreffend. Berichterstatter: Abg. Wacker.

Das Kaiserpaar in den Reichslanden.

(Telegramme.)

Kurzel, 5. Mai. Das Kaiserpaar ist heute Abend 6 Uhr 40 Minuten mit Sonderzug hier eingetroffen. Am Bahnhof waren zum Empfange anwesend: Der kommandirende General des 16. Armeecorps, Graf Häseler, der Bezirkspräsident von Lothringen, Frhr. v. Hammerstein, Kreisdirektor Gundlach, General v. d. Goltz, der Bürgermeister und der Pfarrer von Kurzel. Der Kriegerverein und die Sanitätskolonne des Ortes hatten am Bahnhof Aufstellung genommen. Seine Majestät der Kaiser schritt die Front derselben ab, wobei er sich längere Zeit mit zwei französischen Veteranen aus dem deutsch-französischen Kriege unterhielt. Die Ehrenwache wurde von einer Kompagnie des Königs-Infanterieregiments Nr. 145 gestellt. Unter fortwährenden Hochrufen der zahlreich versammelten Menge bestiegen die Majestäten die Wagen und fuhren nach Schloß Urville ab.

* **Straßburg,** 6. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin besuchte gestern die Haushaltungsschule des Vaterländischen Frauenvereins und fuhr dann nach einer Rundfahrt um die Orangerie nach der evangelischen Taubstummenanstalt Bruckhof, wo sie vom Unterstaatssekretär Dr. Petri empfangen wurde. Die Kaiserin äußerte sich Dr. Petri gegenüber sehr befriedigt über die Einrichtungen der Anstalt. Der beabsichtigte Besuch der evangelischen Kirche mußte wegen Zeitmangel unterbleiben.

Die Lage in Frankreich.

* **Paris,** 5. Mai. Deputirtenkammer. Grouzy stellt die Interpellation über die Suspendirung der Vorlesungen des Professors Duruy an der Polytechnischen Schule, die der Kriegsminister zu beantworten bereit ist. Grouzy führt aus, die Regierung scheine Rathschläge von auswärts einzuholen. Diese Rathschläge seien oft schlecht. (Lachen; Baudry d'Asson ruft: Das ist eine Beleidigung der Regierung! Neues Lachen.) Grouzy äußert sein Erstaunen über das Verfahren gegen Duruy. Zwar habe man ihn nicht selbst, sondern nur seine Vorlesungen suspendirt; er könne aber keinen Unterschied dafür finden. (Beifall auf der äußersten Linken.) Das Verhalten Duruy's rechtfertige in keiner Weise ein solch undisziplinirtes Auftreten seiner Schüler. Er habe sich stets und überall als Patriot gezeigt. (Beifall.)

Nach verschiedenen Zwischenrufen fragt Grouzy den Kriegsminister, welche Maßnahmen er zu ergreifen gedenke, um diese Ungesetzlichkeit wieder gut zu machen.

Kriegsminister Freycinet erwidert: Wenn Duruy niemals etwas Mißliebiges geschrieben hätte, würde es zu keinen Differenzen mit seinen Schülern gekommen sein. (Lebhafte Unterbrechungen.) Duruy habe in den Blättern Artikel veröffentlicht,

die die Empfindlichkeit seiner Schüler trafen. Er tadle diese Artikel nicht und verurtheile sie nicht, aber sie hätten die Empfindlichkeit der Schüler getroffen. Er habe alle Achtung vor Duruy, aber er wolle seine Artikel nicht lesen. (Unterbrechungen.) Sie tadeln an den Schülern des Polytechnikums, was Sie jetzt selbst thun, indem Sie mich fortwährend unterbrechen. (Der Präsident tadelt ebenfalls die verschiedenen Unterbrechungen.) Freycinet: Es seien nicht nur einzelne Schüler, sondern alle gewesen, die dem Professor „Demission!" zugerufen hätten. Die Kundgebung sei nicht zu loben, aber sie sei spontan und allgemein gewesen. Die Schüler seien von dem Leiter des Polytechnikums deswegen getadelt worden. Es sei also nicht der Lehrer allein Gegenstand eines besonderen Verfahrens gewesen. Es seien ihm auch keine Vorhaltungen gemacht worden, obgleich er sie wegen seines letzten Artikels wohl verdient hätte. (Rufe: Vorlesen!) Freycinet zieht den Artikel aus der Tasche, steckt ihn aber wieder ein. (Erregung und Zurufe: Vorlesen!) Freycinet will fortfahren, doch dauern die Unterbrechungen fort. (Der Präsident ertheilt Ordnungsrufe) Freycinet: Ich halte daran fest, es ist unzutreffend, daß Duruy gemaßregelt worden ist, während seine Schüler unbestraft blieben. Die Suspendirung von Vorlesungen komme öfter vor. Der Kommandant hat nur sein Recht ausgeübt, und zwar mit Festigkeit und Takt. Ich billige sein Vorgehen: Der Kommandant handelt im Interesse der Ordnung.

Bei der Unmöglichkeit, weiter zusprechen, verzichtet der Kriegsminister auf's Wort und verläßt die Tribüne.

De Mahy ruft: Also ein Minister kann sich auf der Tribüne nicht erklären.

Grouzy: Man hat ihn nicht daran gehindert; ich bin ebenso unterbrochen worden. Ich bin erstaunt, daß der Minister, der die Disziplin in der Armee aufrecht erhalten soll, sagt, daß die Schüler des Polytechnikums wohl daran thäten, gegen einen Lehrer zu revoltiren. (Lasies ruft: Er that recht daran!) Grouzy: Der Artikel Duruy's rechtfertige das Vorgehen der Schüler nicht. Gestern maßregelte man einen Kollegen von der Akademie, heute einen Lehrer, der niemals etwas anderes that, als die Liebe zum Vaterlande und zur Armee zu predigen. Man kann die Vorlesungen an Rechts- und Militärschulen suspendiren, aber man darf die Unbotmäßigkeit nicht gutheißen. Ich erkläre, daß ich mit der Antwort des Ministers nicht zufrieden bin. Der Zwischenfall ist damit geschlossen.

Paulmier bringt einen Antrag ein, betreffend die Ueberführung der Asche Balzacs in das Panthéon. Andere Redner beantragen dieselbe Ehrung für andere hervorragende Persönlichkeiten.

Diese Anträge werden einer Kommission überwiesen und die Sitzung wird geschlossen.

(Telegramme.)

* **Paris,** 6. Mai. Die Kommission der Kammer, die mit der Prüfung der zwischen England und Frankreich abgeschlossenen Verträge über Afrika betraut ist, ist heute zusammengetreten. Der Minister des Aeußern, Delcassé, bemerkte in der Sitzung, er habe bei den Verhandlungen drei Hauptpunkte durchgesetzt, an denen er auch festhalten wolle. Erstens habe sich Frankreich bezüglich Egyptens vollständige Freiheit bewahrt und nichts anerkannt, was sich ohne seine Zustimmung dort vollzogen habe. Zweitens habe Frankreich alle seine Besitzungen zu einem einzigen Ganzen abgerundet und noch Bagirmi, Wadai und Kanem dazu erlangt, Länder, die, wie er glaube, in nutzbringender Weise erschlossen werden könnten. Drittens seien die Ursachen für englisch-französische Konflikte beseitigt worden, ohne daß Frankreich irgend eines seiner wesentlichen Interessen geopfert habe. Prinz Arenberg wird zum Berichterstatter gewählt, mit dem Auftrage die Verträge zur Annahme zu empfehlen. Der Prinz wird am Dienstag den Bericht der Kammer vorlegen.

* **Paris,** 6. Mai. Der Munizipalrath beschloß, der Mission Marchand einen festlichen Empfang zu bereiten.

* **Paris,** 6. Mai. Die radikal-soziale Gruppe beschloß auch nach dem Urtheil des Kassationshofes eine Interpellation einzubringen und die Regierung aufzufordern, alle während der Untersuchung hervorgetretenen Verantwortlichkeiten festzustellen und zu verfolgen.

* **Paris,** 6. Mai. Infolge der Vorfälle in der gestrigen Sitzung der Kammer hat der Kriegsminister Freycinet heute Vormittag dem Ministerpräsidenten Dupuy seine Entlassung übersandt. Dupuy hat sofort einen Ministerrath zusammenberufen, dem Freycinet nicht beiwohnte. Der bisherige Minister für öffentliche Arbeiten ist zum Kriegsminister ernannt worden.

* **Paris,** 6. Mai. Heute Vormittag begaben sich mehrere Minister, darunter der Minister des Aeußern und der Marineminister, zum Kriegsminister Freycinet mit der Bitte, von seinem Rücktrittsbeschluß abzustehen. Freycinet erwiderte, daß sein Alter und die Anstrengungen der letzten Monate es ihm nicht gestatteten, das Portefeuille des Krieges zu behalten.

Von den Philippinen.

(Telegramme.)

* **Madrid,** 5. Mai. General Rois telegraphirte, daß Aguinaldo sich weigere, mit den spanischen Abgesandten über die Freilassung der spanischen Gefangenen zu unterhandeln, und daß er nur mit den Amerikanern verhandeln wolle.

* **New-York,** 6. Mai. Nach einem Telegramm des „New-York Herald" aus Washington haben die Abgesandten Aguinaldo's gegenüber der Philippinen-Kommission die Souveränität der Vereinigten Staaten über die Philippinen formell zugestanden.

* **Washington,** 5. Mai. Nach einer Depesche aus Manila betragen die Verluste der Amerikaner bei der gestrigen Einnahme von San Thomas an Todten ein Offizier und vier Mann, an Verwundeten drei Offizier und 22 Mann. — Nach einem Telegramm des „Evening Journal" aus Hongkong ist San Fernando von den Amerikanern genommen worden. Die Filipinos sind zurückgetrieben worden. — Nach einem Telegramm des Generals Otis meldete General Lawton, er habe in Balinag 150000 Bushel Reis und 265 Tonnen Zucker erbeutet. Der Werth der in Malolos erbeuteten Vorräthe wird auf 1500000 Doll. veranschlagt. An anderen Punkten wurden den Filipinos große Mengen Reis und Getreide abgenommen. Die Aufständischen haben gestern die Stadt San Thomas niedergebrannt und San Fernando angezündet.

Die Streikbewegung in Belgien.

(Telegramme.)

* **Mons,** 5. Mai. Im Borinage beträgt die Zahl der Ausständigen 10950 d. i. etwa 780 weniger als gestern, im Mittelbecken streiken 8890, also etwa 200 weniger wie gestern, im Becken von Charleroi beträgt die Zahl der Ausständigen 20700, etwa 1000 weniger als gestern. Im Bezirke von Charleroi wurden gegen die Häuser zweier Arbeiter, die dem Ausstand ferngeblieben sind, Anschläge durch Dynamitpatronen verübt, wodurch erheblicher Sachschaden angerichtet wurde. Auch werden mehrere Angriffe auf Arbeitswillige gemeldet.

* **Lüttich,** 6. Mai. Der Ausstand im Lütticher Kohlenbecken dehnt sich weiter aus. Gegenwärtig sind 14000 Mann ausständig. Die Gendarmerie schritt verschiedene Male dagegen ein, daß Arbeitswillige von der Arbeit abgehalten würden.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin,** 6. Mai. Heute Mittag fand in der neuen Kirche die Trauerfeier für Eduard v. Simson statt. Außer den nächsten Leidtragenden waren erschienen: In Vertretung Seiner Majestät des Kaisers die Prinzen Friedrich Heinrich und Joachim Albrecht von Preußen, der Reichskanzler, Staatssekretär Graf v. Posadowsky, Miquel, Nieberding, Schönstedt, Dr. Bosse, Admiral Tirpitz und eine Anzahl früherer Minister, der bayrische und der württembergische Gesandte, der badische Gesandte, das Präsidium des Reichstages, zahlreiche Mitglieder beider Häuser, Reichsgerichtspräsident Dr. v. Oehlschläger, Stadtverordnetenvorsteher Langerhans. Nach der kirchlichen Feier setzte sich der Leichenzug nach dem Kirchhofe der neuen Kirche zu in Bewegung, wo die Beisetzung stattfand. Dem Leichenwagen folgten zwei besondere Wagen mit Blumen und Kränzen, sowie ein sechsspänniger Galawagen des Kaisers.

* **Köln,** 6. Mai. Nach einer Meldung der „Köln. Volksztg." sind auf der Privatgrube Kleinrosseln im Saarbezirk 600 Arbeiter in den Ausstand getreten.

* **Essen a. d. Ruhr,** 6. Mai. Die Kanalkommission durchfuhr gestern mehrere Strecken des Ruhrgebiets und traf hier kurz vor 6 Uhr ein.

* **Braunschweig,** 6. Mai. Seine Königliche Hoheit Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, ist aus England wieder hier eingetroffen.

* **Cronberg i. T.,** 6. Mai. Prinz und Prinzessin von Schaumburg-Lippe sind aus Bonn zu mehrtägigem Besuche bei der Kaiserin Friedrich hier eingetroffen.

* **Straßburg,** 6. Mai. Der kommandirende General des XV. Armeecorps, Freiherr v. Falkenstein, ist in dieser Nacht plötzlich gestorben. — Der General war, der „Straßburger Post" zufolge schon seit längerer Zeit an Nierenkolik erkrankt und bettlägerig, hatte sich aber bei der Ankunft Seiner Majestät des Kaisers mit großer Anstrengung aufgerafft und noch vorgestern dem Diner beim kaiserlichen Statthalter und gestern der Parade der Straßburger Garnison beigewohnt, sowie den Kaiser und die Generäle zum Frühstück bei sich gesehen. Ebenso war der General noch gestern zur Verabschiedung der Majestäten am Bahnhofe anwesend, mußte sich aber infolge der außerordentlichen Anstrengungen alsbald niederlegen. — Die Todesnachricht, welche heute früh bekannt wurde, erregt allgemeine Theilnahme.

* **Prag,** 6. Mai. Der Landtag nahm die Anträge des Landesausschusses an, wodurch die Zustimmung zur Errichtung je eines Kreisgerichtes in Trautenau und Leitomischl ertheilt wird. Gegenüber den Rednern der radikalen Partei, welche die Anträge als ein Entgegenkommen gegenüber den Deutschen bezeichneten und für deren Ablehnung sprachen, erklärten die jungczechischen Redner, sowie der Beisitzer des Landesausschusses, Skarda, für die Anträge des Landesausschusses seien nur sachliche Gründe entscheidend.

* **Budapest,** 6. Mai. Die Arbeiter der Nähmaschinen- und Bicyclefabrik sind in Streik getreten. Sie fordern, wie der „Frankf. Ztg." geschrieben wird, eine 50proz. Lohnerhöhung.

* **Haag,** 6. Mai. Die Zweite Kammer nahm mit 74 gegen 4 Stimmen die Forderung zum Empfang der Friedenskonferenz an, nachdem der Minister des Aeußern, Beaufort, die von dem sozialistischen Abgeordneten van Kol zur Begründung der ablehnenden Haltung der Sozialisten aufgestellten Behauptungen bekämpft hatte. Die Erklärung van Kol's lautete dahin, die Sozialisten stimmten gegen die Ausgabe für die Konferenz, die vom Kaiser von Rußland ausgehe, in dessen Namen tausende von Kämpfern für das Wohl des Volkes verfolgt, zu Märtyrern gemacht und hingeschlachtet würden. Rußland setze seine Rüstungen fort; auch verletzte es das verfassungsmäßige Recht Finlands. Auf der Konferenz würden politische und wirthschaftliche Verhältnisse nicht erörtert, sie halte ihre Berathungen im Geheimen. Es sei von ihr weder ein mittelbarer noch ein unmittelbarer Gewinn für den Weltfrieden zu erwarten.

* **Haag,** 6. Mai. Nachdem auch Oesterreich-Ungarn die Ratifikationsakte zu dem Haager Vertrage vom 14. November 1896 betr. einige Fragen des Civilprozesses eingereicht hat, wird der Vertrag am 25. Mai in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Belgien, Dänemark, Spanien, Frankreich, Italien, Luxemberg, den Niederlanden, Portugal, Rumänien, Rußland, Schweden-Norwegen und der Schweiz in Kraft treten. Auch in diesem Jahre wird die internationale Privatrechtskonferenz zusammentreten, die sich mit den Fragen des Eherechts, des Erbrechts und des Vormundschaftsrechts beschäftigen wird.

* **Brüssel,** 5. Mai. Das Blatt „Vingtième Siècle" bringt folgende Nachricht vom Congo: Die Avantgarde der unter dem Befehl des Hauptmanns Vanweert, der Leutnants Bell und Gertson stehenden Kolonne, die von dem Posten in Basoko aufgebrochen war, soll gemeutert haben; 42 Soldaten sollen zum Feinde übergegangen sein und Leutnant Bell, sowie sein Negersergeant getödtet sein.

* **Brüssel,** 6. Mai. Von zuständiger Stelle wird die Nachricht als durchaus falsch bezeichnet, daß Baron v Eetvelde von seiner Stelle als Staatssekretär und Chef der Kongo-Regierung zurücktrete.

* **Rom,** 6. Mai. Es wird immer noch für sicher gehalten, daß Pelloux mit der Kabinetsbildung beauftragt wird. Pelloux besprach sich in den letzten Tagen wiederholt mit Sonnino; Letzterer ist gestern Nachmittag von Seiner Majestät dem König in Audienz empfangen worden. Wie die Blätter melden, unterhandelte Pelloux mit Sonnino wegen dessen Eintritts in das Kabinet.

* **Portsmuth,** 6. Mai. Ihre Majestät die Königin Viktoria ist gestern hier eingetroffen.

* **London,** 5. Mai. Unterhaus. Der Unterstaatssekretär des Aeußern, Brodrick, erklärte auf eine Anfrage: die Regierung beabsichtigt für die Entwickelung des englischen Handels in bestimmten Gebieten weitere Schritte und Unternehmungen. Insbesondere sollen Gelegenheiten zur Förderung des englischen Handels in Rußland sorgfältig erwogen werden.

* **London,** 6. Mai. Lord Rosebery hielt gestern Abend im City Liberal Club eine Rede, worin er sagte, er habe nicht die Absicht, in das aktiv-politische Leben zurückzukehren.

* **Madrid,** 5. Mai. In einer Ansprache an die republikanische Abordnung griff Castelar die Klerikalen und besonders die Jesuiten an. Er sei entschlossen, angesichts der Erfolge der Reaktionäre zu einer thätigen Politik zurückzukehren, jedoch ohne Anwendung von Gewalt. Wenn die Behauptung begründet sei, daß Kriegsminister Polavieja danach strebe, eine repräsentative Regierung an stelle der parlamentarischen zu bringen, so würde ein solches Vorgehen die Verwirklichung der Republik nur beschleunigen. Castelar ermahnte zur Arbeit für die Interessen der Republik, aber nicht für eine Republik der Republikaner sondern für diejenigen aller Spanier. — Die Regierung erhielt zahlreiche Depeschen aus der Provinz, welche die Aufhebung der Kriegssteuer fordern.

* **Tanger,** 6. Mai. Der russische Gesandte ist von seiner Mission beim Sultan zurückgekehrt. — Der auf der Rhede von Tanger liegende französische Kreuzer „Troude" ging mit dem russischen Kreuzer in See.

Verschiedenes.

† **Berlin,** 6. Mai. (Telegr.) Aus dem Erzgebirge und dem Riesengebirge werden größere Regenfälle gemeldet, so daß zahlreiche Bäche und Flüsse über die Ufer getreten sind.

† **Stuttgart,** 6. Mai. (Telegr.) Baurath v. Beckh, der Senior der württembergischen Bahnbautechniker, der mit dem Baudirektor Gerwig den Plan zur Gotthardt-Bahn entworfen hat, ist heute, 90 Jahre alt, gestorben.

† **Stuttgart,** 6. Mai. Aus der Schwäbischen Alb und dem Schwarzwald werden unter dem Gestrigen Schneefälle und winterliche Kälte gemeldet.

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. v. 6. Mai 1899.

Während das intensive barometrische Maximum noch immer seine bisherige Lage über Nordwesteuropa inne hat, ist die Depression, welche gestern über der Adria zu erkennen war, nach dem nördlichen Oesterreich weiter gezogen; in ihrer nächsten Umgebung sind ergiebige Niederschläge gefallen und noch im größten Theile Deutschlands verursacht sie Regenfälle. Im Nordwesten des Reiches hält dagegen die heitere Witterung an. Weiteres Anhalten des kühlen und regnerischen Wetters ist wahrscheinlich.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Mai	Barom. mm	Therm. in C.	Absol. Feucht. mm	Feuchtigkeit in Proz.	Wind	Himmel
5. Nachts 9 U.	755.6	7.2	6.7	89	SW	bedeckt
6 Mrgs. 7 U.	755.5	7.2	6.5	86	NE	„ [1])
6 Mittgs. 2 U.	754.6	10.6	7.4	77	„	„

[1]) Regen.

Höchste Temperatur am 5. Mai 10.1; niedrigste in der darauffolgenden Nacht 5.6.

Niederschlagsmenge des 5. Mai: 0.3 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxau, 6. Mai: 4.75 m, gefallen 13 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Katz in Karlsruhe.

Kunstgewerbe-Magazin von F. Mayer & Cie.,
Hoflieferanten, Karlsruhe, Rondelplatz.
Grösstes Lager von Luxus- und Gebrauchsartikeln
in Porzellan, Crystall, Bronze, Christofle-Silber, Pendulen, Lampen
für Geschenke, Aussteuern, Hôtel- und Hauseinrichtungen.

En gros. Julius Strauss, Karlsruhe. En détail
Kaiserstrasse 143, nächst dem Marktplatz
Bedeutendes Spezialgeschäft in Besatzartikeln, aller Arten Besatzstoffen, Passementerien, Spitzen, Knöpfen, Weißwaaren, Handschuhen, Cravatten, Fächern. Ständiger Eingang von Neuheiten.

„Henneberg-Seide"
Nur ächt, wenn direkt ab meinen Fabriken bezogen!
schwarz, weiss und farbig in allen Preislagen — glatt, gestreift, karriert, gemustert, Damaste ꝛc. (ca. 240 versch. Qual. u. 2000 versch. Farben, Dessins ꝛc.)
Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Jedermann franko u. verzollt ins Haus.
Muster umgehend
Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.
G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich (K. u. K. Hoflieferant).

Familiennachrichten.

Auszug aus dem Karlsruher Standesbuch-Register.

Eheaufgebote. 4. Mai. Nikolaus Lauer von Mannheim, Schutzmann hier, mit Kathinka Häffner von Mannheim. — Baptist Bolich von Odenheim, Schneider hier, mit Anna Stang von Mühlhausen. — Wilhelm Sander von Thiede, Friseur hier, mit Emilie Steinmetz von hier. — Franz Ziegler von Richen, Maler hier, mit Therese Röser von hier. — Friedrich Nußberger von hier, Bautechniker in Pforzheim, mit Anna Glaßner von hier.

Eheschließungen. 6. Mai. Wilhelm Raußmüller von Eppingen, Buchbinder hier, mit Christina Waidelich von Merklingen. — Friedrich Schubert von Lerbach, städtischer Buchhalter in Elberfeld, mit Wilhelmine Obermüller von Pforzheim. — Christof Blachos aus Patras, Ingenieur in Ueberlingen, mit Bertha Kahn von hier. — Heinrich Heinroth von Berlin, Kaufmann in Zahlendorf, mit Elise Rittershofer von Lahr. — Hermann Mull von Hamburg, Kaufmann hier, mit Sofie Schlick von hier. — Wilhelm Walter von hier, Tünchermeister hier, mit Anna Nesselhauf von Heidelberg. — Dr. Alfred Schanz von Oelsnitz, praktischer Arzt in Dresden, mit Johanna Friedrichs von hier. — Franz Kuhn von hier, Kanzleiassistent hier, mit Karoline Götzmann von hier. — Franz Zentner von Zell-Weierbach, Schutzmann hier, mit Theresia Reimann von Ostrosnitz.

Todesfälle. 4. Mai. Friedrich, 2 J., V. Adolf Wenner, Schmiedmeister. — Magdalene, Ehefrau von Adolf Rosmarinowsky, Monteur, 23 J. — 5. Mai. Johann, 5 Jahr, V. Karl Neidig, Schneider. — Amalie Schindler, ledig, Privatiere, 59 J. — Friedrich Töpper, Ehemann, Schneider, 33 J.

Telegraphische Kursberichte

vom 6. Mai 1899.

Frankfurt. (Abendkurse.) Kreditaktien 224.50, Diskonto-Kommandit 197.20, Staatsbahn 153.70, Lombarden 26.40, Prince Henry —.—, Gelsenkirchen —.—, Harpener 199.60, Laurahütte —.—, Türkenloose —.—, 6% Mexikaner —.—, Jura-Simplon 89.30, Italiener 95.40, 3% Portugiesen 27.50. Tendenz: still.

Berlin. (Nachbörse. Schluß.) Diskonto 197.40, Deutsche Bank 212.20, Dortmunder 131.50, Bochumer 262.10, Hibernia 226.20.

Paris. (Schlußkurse.) 3% Rente 102.45, 3% Portugiesen 27.60, Spanier 61.62, Türken 23.40, Ottomanbank 599.—, Rio Tinto 12.56, Banque de Paris 11.42, Italiener 96.25, Debeers 779.—, Robinson 269.—. Tendenz: behauptet.

Lebens- und Pensions-Versicherungs-Gesellschaft

JANUS

in Hamburg.

Errichtet am 1. Februar 1848. T·374

Auszug aus dem Rechenschafts-Berichte

vom 15. April 1899.

Ultimo 1898 waren in Kraft:

34861 Lebens-Versicherungen mit	ℳ	108,597,072.—
1850 Renten- u. Pensions-Versicherungen mit jährlich zu zahlenden Pensionen von	„	1,105,321.48

Die Einnahme in 1898 betrug:

An Prämien- und Kapital-Zahlungen	ℳ	4,986,005.60
„ Zinsen	„	1,505,359.95

Verausgabt wurden:

Für 566 Todesfälle	ℳ	1,827,580.—
„ 195 bei Lebzeiten fällig gewordene Versicherungen	„	394,550.—
Seit ihrer Gründung zahlte die Gesellschaft überhaupt an Versicherungs-Kapitalien u. Renten	„	58,637,211.75

Das **Grundkapital** der Gesellschaft beträgt	ℳ	1,500,000.—
Die **Reservefonds** belaufen sich auf	„	36,789,806.21

Davon sind angelegt:

In Hypotheken	ℳ	31,351,715.26
„ Darlehnen gegen Unterpfand	„	1,719,000.—
„ Darlehnen auf Policen der Gesellschaft	„	1,951,441.67

Auskunft wird gern ertheilt und Rechenschaftsberichte, Prospekte und Antragsformulare werden gratis verabreicht durch

Herm. Stöhr, General-Agent,
Karlsruhe i. B., Kaiserstr. 77, 2 Tr.
C. Wilson, Inspektor, Karlsruhe i.B.
Douglasstr. 8, part.

sowie bei sämmtlichen Herren Vertretern der Gesellschaft.

Platzinspektoren, Agenten, stille Vermittler, auch an kleinen Plätzen gegen hohe Provision — event. Fixum — gesucht.

Hamburg, April 1899. **Die Direktion.**

T.369. Karlsruhe.

Bekanntmachung.

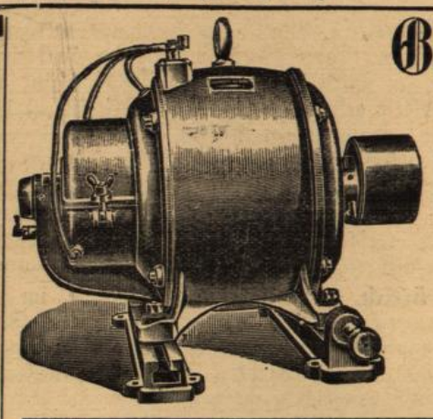
Den Bau einer Nebenbahn von Achern nach Ottenhöfen betr.

Nach Vorschrift des Art. 9 des Gesetzes vom 29. März 1838 wird hiermit bekannt gemacht, daß folgende zur Anlage einer Nebenbahn von Achern nach Ottenhöfen erforderlichen, auf den Gemarkungen Ottenhöfen, Furschenbach und Oberachern gelegenen Grundstücke durch den Geländeerwerbsausschuß auf gütlichem Wege nicht erworben werden konnten.

Plan Nr.	Grundeigenthümer und deren Wohnort.	Gewann	Kulturart	Flächenmaaß des ganzen Grundstücks (Quadratmeter)	Flächenmaaß des erforderlichen Theils (Quadratmeter)
140	Franz Xaver Rösch, Altbürgermstr. in Ottenhöfen	Scharz	Wiese	1,5174	0,2160
47a	Josef Bäuerle, zum Rebstock in Furschenbach	Furschenbach	Hofraithe,	0,2171	0,0150
			Hausgarten,	0,0634	0,0260
			Ackerland, g	0,1816	0,0440
			Wiese, a	0,9059	0,3420
			Ackerland, b	0,5965	0,2960
888	Leonhard Graf, Landwirth Ehefrau in Sasbach	Lerchenhalde	Acker	0,2504	0,0654
853	Bernhard Bohnert in Oberachern	Weißegasse	„	0,2446	0,0163
883	Andreas Bohnert in Oberachern	Lerchenhalde	„	0,1664	0,0293
884	Emil und Engelbert Merz in Oberachern	„	„	0,1168	0,0170
850	Markus Panther in Oberachern	Weißegasse	„	0,1854	0,0104
469	Joseph Klöpfmüller in Oberachern	Litterstbühnd	„	0,1989	0,0067
459a	Anna, Adolf und Emil Bierling, minderjährig, in Oberachern,	Bölgen	„	0,1053	0,0115
			Graben	0,0041	0,0010
454	Friedrich Armbruster in Oberachern	„	Acker	0,1055	0,0093
351	Hermann Lott Ehefrau in Obersasbach	„	„	0,1486	0,0078
343a	Andreas Bohnert, vertreten durch Bernhard Bohnert in Oberachern	„	„	0,1300	0,0096
343b	Ignaz Graf Ehefrau in Oberachern	„	„	0,1300	0,0113
342	Joseph Vogt in Oberachern	„	„	0,1036	0,0091
470	Joseph Hund „ „	„	„	0,1611	0,0063
348	Pfarrer Ignaz Keßler, vertreten durch J. Keßler in Oberachern	„	„	0,1785	0,0099
458	Cyriak Wolf Wittwe in Oberachern	„	„	0,0847	0,0082
459b	Anna Dietrich, Vormund Engelbert Köninger in Oberachern	„	„	0,1062	0,0114

Karlsruhe, den 4. Mai 1899.

Der Vorstand
der Expropriationskommission für den Eisenbahnbau.
Heil.



Gesellschaft für elektrische Industrie

Karlsruhe, Baden.

Ingenieur-Bureau Essen (Ruhr), Düsseldorf, Mannheim und Mailand. R·465.13

Dynamomaschinen und Elektromotoren.

Elektrische Licht- und Kraftanlagen.

Elektrische Bahnen.

Kürzeste Lieferzeit.

Project-Bearbeitung u. Ingenieurbesuch unentgeltlich.

„WANDERER" Haupt-Depot: **Hermann Oertel,** Ettlingerstrasse 89. **Reparaturwerkstätte.** Unterricht bei Kauf gratis. Bestes, elegantestes und relativ billigstes Rad. S·299.8

Mehrere geübte **Arbeiter für Formmaschinen** für dauernde Arbeit bei hohem Verdienst gesucht. Eintritt sofort. T:396.1

Gebrüder Roeder,
Herdfabrik, Darmstadt.

Himmelheber & Vier,
Wäschefabrik, Karlsruhe,
R·314] Kaiserstraße 171, [15
liefern **Braut- & Kinder-Ausstattungen** in nur gediegenster Ausführung zu billigen Preisen.
Streng reelle Bedienung.

Schwefelbad

Langenbrücken.

Station zwischen Heidelberg und Karlsruhe.

Eröffnung am 21. Mai. T·262.2

Näheres durch Prospekte.

Dr. Ziegelmeyer, Badearzt. **A. Siegel,** Eigenthümer.

Rippolds-Au bad. Schwarzw. Mineral- und Moorbad, Luftcurort 570 Meter, Eisenbahnstation Wolfach (Baden), Freudenstadt (Württbg.). Stärkste und schwächere Stahlquellen. Stahlbäder, stärkste natürliche **Kohlensäurebäder. Medizinalmoor** f. Bäder von Mattoni Franzensbad. Fichtennadelbäder, electr. Bäder, Massage, Wasserheilverfahren. Gr. Auswahl schöner Spaziergänge und grösserer Fusstouren in unbegrenzten prächtigen Tannenwaldungen. Kurzeit 15. Mai bis 30. September. **Kurarzt Dr. Ph. OECHSLER.** Hoteleinrichtung modern, comfortabel. Verpflegung anerkannt sehr gut und reichlich. **Auf Wunsch Pension incl. Zimmer** von 8 Mark ab. Prospecte gratis. Telegrammadresse Bad Rippoldsau. **Otto Goeringer,** Besitzer der Mineralquellen, Kuranstalten und Hotels. T·212.2

Donaueschingen ✻ **an der badischen Schwarzwaldbahn.** 690 Meter über dem Meer.

Hôtel & Pension: Soolbad zum Schützen.

Electr. Beleuchtung. Telephon. Prospecte franco. Bes. **J. Buri.**

✻ **Kayserzinn** ✻

Teller, Platten, Terrinen, Saucièren, Thee- u. Café-Service, Weinkühler, Jardinièren, Vasen, Kannen, Pokale, Becher etc.

empfehlen in grosser Auswahl

T·42.3] Hoflieferanten

F. MAYER & Cie.,
Karlsruhe, Rondelplatz.

Zeichnungen auf Verlangen franco.

Aus der **Aron Daniel Cahn-Stiftung in Mannheim** ist eine **Heirathsaussteuer** im Betrage von vierhundert Mark an Verwandte des Stifters oder der Gattin desselben, Schöncha-Cahn, zu vergeben. Baterlose Waisen sollen bevorzugt werden. Im Falle sich keine mit dem Stifter oder dessen Gattin Verwandte melden, können auch nichtverwandte Mädchen berücksichtigt werden. [S.924.1

Die Bewerbungen sind mit Zeugniß über Leumund, Bedürftigkeit, allenfallsige Verwandtschaft mit dem Stifter oder dessen Gattin und Nachweis, ob die Eltern noch am Leben oder nicht, **bis 10. Juni d. J.** anher einzusenden.

Mannheim, den 11. April 1899.

Die Stiftungsverrechnung.
Julius Ettlinger.

Die hiesige

Frühjahrsmesse

beginnt **Montag, den 22. d. M.** und dauert 9 Tage. T:391.1

Heidelberg, den 2. Mai 1899.

Der Stadtrath:
Dr. Walz. Webel.

Aufseherinnenprüfung.

Bei der Großh. Direktion des Landesgefängnisses und der Weiberstrafanstalt in Bruchsal — Huttenstraße 20 — wird am T:281.1

Dienstag, den 13. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr

eine Prüfung von Bewerberinnen um Aufseherinnenstellen an der Weiberstrafanstalt abgehalten werden. Die Prüfung hat den Besitz der für den Aufsichtsdienst überhaupt erforderlichen Eigenschaften und Kenntnisse, insbesondere geläufiges Lesen, Schreiben und Rechnen, sowie die Fähigkeit zur Besorgung der polizeilichen und gewerblichen Geschäfte darzuthun. Die Bewerberinnen müssen in den weiblichen Handarbeiten bewandert sein. Sie müssen ledig oder kinderlose Witwen und volljährig, dürfen aber nicht über 36 Jahre alt sein und müssen in tadellosem Rufe und guter Gesundheit stehen.

Die Jahresvergütung beträgt für den Anfang 570 M. und steigt nach Maßgabe der Abtheilung K 14 und 15 des Gehaltstarifs zum Beamten-Gesetz.

Bewerbungen sind unter Anschluß eines Geburts- und Leumundszeugnisses bei der unterfertigten Anstaltsdirektion einzureichen, welche auf Anfrage gerne weitere Auskunft ertheilt. Die zur Prüfung zugelassenen Bewerberinnen werden rechtzeitig hievon verständigt.

Bruchsal, den 30. April 1899.

Großh. Direktion des Landesgefängnisses und der Weiberstrafanstalt.

BADEN-BADEN.

Lichtenthaler Allee, neb. d. „Hotel Bären"

Villa Eckerle.

Vollständig neu eingerichtet. **Möbl. Zimmer** u. **Wohnungen** mit od. ohne **Pension.** Schatt. Garten, mäßige Preise.

Vorbildungsanstalt für **Militär & Marine** verbunden mit Pensionat. Stuttgart, Hasenbergsteige No. 5. Dirigent: Oscar Hanke, Königl. Preuss. Ingenieur-Hauptm. a. D. Q·989.5

Offene Stelle.

Bei der diesseitigen Grund- und Pfandbuchführung ist eine **Gehilfenstelle sofort** zu besetzen. Die Anstellung erfolgt nach Maßgabe des städtischen Beamtenstatuts (Gehaltsklasse V, Anfangsgehalt bis zu 1 400 M., Höchstgehalt 2200 M.) mit Aussicht auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung.

Bewerber wollen sich **binnen 10 Tagen** unter Anschluß von Zeugnissen und des Lebenslaufes bei der unterzeichneten Stelle melden.

Tüchtige Notariatsgehilfen erhalten den Vorzug.

Karlsruhe, den 5. Mai 1899.

Die Grund- und Pfandbuchführung:
Kretz. T:381.1

Junger tüchtiger **Modellschreiner** (militärfr.), durchaus strebs. Arbeiter sucht per sofort Stellung als solcher. Gef. Off. erbeten an die Expedition d. Zeitung unter **T. 390.** T:390

Militärinstitut Darmstadt.
Vorbereitung f. Fähnrichs-, Marine-, Primaner- u. Freiw.-Examen.
Vorst. Carl Waldecker, Hauptm. d. L. früh. act. im Ingen.-Corps. Q·926.18

Rechtspraktikant

mit 2jähriger Praxis als Hilfsarbeiter ev. Stellvertreter eines Rechtsanwalts in der Residenz auf **sofort** gesucht. Offerten unter **T. 314** an die Expedition dieses Blattes. T:397.1

T:380:1. Nr. 9759. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die Lieferung von:

1000 Stück Zughaken

soll vergeben werden.

Angebote sind bis **25. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr** mit entsprechender Aufschrift versehen, anher zu richten.

Die Bedingungen können bei uns eingesehen oder gegen freie Einsendung von 1 Mark bezogen werden.

Zuschlagsfrist 4 Wochen.

Karlsruhe, den 4. Mai 1899.

Gr. Verwaltung der Hauptwerkstätte.

T.366. Karlsruhe.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit Wirkung vom 1. Mai 1899 ist zum Ausnahmetarif für die Beförderung von Steinkohlen, Koks und Steinkohlenbriketts zwischen belgischen Stationen einerseits und Stationen der badischen Staatsbahnen sowie der süddeutschen Nebenbahnen anderseits vom 1. Juni 1896 der Nachtrag IV ausgegeben worden. Derselbe enthält Aenderungen der Frachtsätze für eine Anzahl belgischer Stationen, Aufhebung der direkten Frachtsätze für den Verkehr mit Basel sowie einige Berichtigungen. Der Nachtrag kann durch die Dienststellen unentgeltlich bezogen werden.

Karlsruhe, den 3. Mai 1899.

Generaldirektion.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.